

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 344.

Sonnabend den 10. December.

1853.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche für Lieferungen, Handwerksarbeiten und sonstige Leistungen Forderungen an die Stadtcasse zu machen haben, werden hiermit, Behufs des bevorstehenden Rechnungsabchlusses, aufgefordert, ihre desfallsigen Rechnungen unverweilt und längstens bis zum 17. d. Mts. bei der Rath's-Einnahms-Stube einzureichen.
Leipzig, den 6. December 1853.
Des Rath's Finanzdeputation.

Neuntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses.

Die Gesangsvorträge, wie das Solospiel waren in diesem Concerte durch Gäste vertreten — erstere durch Fräul. Kathinka Evers, letzteres durch Herrn E. Pape aus Berlin. Fr. Evers sang die Arie des Sertus in B dur mit obligater Clarinette aus Mozarts Oper „Titus“ und, anstatt einer angekündigten Arie aus „Ernani“ von Verdi, zwei Lieder von Freiligrath, componirt von E. Evers, und ein spanisches Nationallied. Fräulein Evers erfreut sich eines ehrenvollen Rufes als dramatische Sängerin, und die italienische Oper ist die ihrer Gesangs- und Singschulung entsprechendste Sphäre. Als nach allen Seiten hin tüchtig gebildete Gesangskünstlerin zeigte sich Fr. Evers auch bei ihrem Auftreten im Concert. Ihre Fertigkeit ist sehr bedeutend, ihr Vortrag feurig und verständlich, wenn sie auch zuweilen nach modern-italienischer Sitte etwas zu stark für das an maßvoller Akcentirung gewöhnte deutsche Ohr auftritt. Die erwähnten Vorträge der Sängerin müssen aber auch den Hörer über den fast gänzlichen Mangel an Stimmmitteln trösten. Fr. Evers ist an diesem Abende allerdings nicht bei Stimme gewesen und hatte deshalb auch auf Besondere ausgegebenen Zetteln um Nachsicht gebeten; dennoch aber schien uns der tonlose, oft sehr scharfe Klang ihrer Stimme nicht allein Folge der Indisposition zu sein. Man hört es dieser Stimme an, daß sie einst schön und umfangreich gewesen, einzelne Reste sind sogar noch schön; gegenwärtig entbehrt sie jedoch des Schmelzes und Wohlklanges so sehr, daß die Sängerin selbst ihre anerkannt werthe Virtuosität nicht überall mehr zur vollständigen Geltung zu bringen vermag. Das Publicum sollte der tüchtigen Bildung der Sängerin gebührende Anerkennung, besonders nach den Liedern, welche sie sehr geschmackvoll, das spanische Nationallied ganz feinem Charakter entsprechend vortrug. Die Mozartsche Arie gab sie mit eben so viel Ehrlichkeit, als Verständnis und Wärme wieder. Die Clarinetten-Partie in derselben ward durch Herrn Landgraf sehr gut ausgeführt. — In Herrn E. Pape aus Berlin lernten wir

einen vortrefflichen Clarinetisten kennen. Er trug ein Concert für dieses Instrument von L. Maurer vor. Herrn Pape's Ton ist äußerst kraftvoll und in allen Registern des Instrumentes gleichmäßig; man findet hier nicht die fast weibliche Weichheit, welche viele Clarinetisten vorzugsweise anstreben, es hat vielmehr der Ton des Gastes bei aller Zartheit eher etwas Männliches. Die Fertigkeit des Herrn Pape ist sehr bedeutend, sein Vortrag verständlich und geschmackvoll. Besonders schön gelangen ihm einige Stellen im leisesten Piano, in dem trotz der äußersten Zartheit des Tones dieser immer noch gesund und kräftig blieb. Das Publicum spendete den tüchtigen Leistungen des Künstlers wohlverdienten und reichem Beifall.

Die das Concert einleitende Ouvertüre zu „Genoveva“ von R. Schumann und die große C dur-Symphonie von Fr. Schubert ließen in ihrer Ausführung nichts zu wünschen übrig.

Briefkasten.

- 1) In der Angelegenheit wegen des Schickplages hat der betreffende Herr wohl etwas zu schwarz gesehen und zu stark aufgetragen. So können wir uns nicht in die Sache einmischen.
- 2) Von der Handelslehre etc. haben wir bessere Nachrichten erhalten. Anonyme Mittheilungen und Behauptungen der Art sind der Verleumdung verdächtig und damit haben wir nichts zu thun.
- 3) Weihnachtsgeschenke oder Neujahrsgeschenken werden wir diesmal nicht bringen, wenn dazu nicht besondere Veranlassung vorliegen wird.
- 4) Mit Annoncen, welche Insulten enthalten, bitten wir uns zu verschonen. Sobald diese für uns erkennbar sind, werden und können wir sie nicht drucken lassen, und sind sie für uns nicht erkennbar, können daraus doch den Einsendern Nachteile erwachsen. Gehe man doch lieber den rechten und gesäglichen Weg, statt hier verschleiert und so zu sagen aus dem Hinterhalte Angriffe machen zu wollen.
- 5) Eine Widerlegung des Angriffs auf Berlioz in Nr. 349 kann heute wegen Mangel an Zeit und Raum nicht gegeben werden, soll aber in den nächsten Nummern abgedruckt werden. Dies zur Nachricht für alle, welche sich für Berlioz'sche Kunst interessieren.

Die Redaction.

Vom 3. bis 9. December sind in Leipzig begraben worden:

Sonnabend den 3. December.

Maximilian Christian Heinrich Lucius, 1 Jahr 9 Monate alt, Bürgers und Kramers Sohn, am Thomaskirchhofe.
Richard Unbehau, 2 Jahre 1 Monat alt, Bürgers und Victualienhändlers Sohn, in der Gerberstraße.
Johanne Friederike Adamus, gen. Horn, 2 Jahre alt, Bürgers und Schenkwirths Tochter, in der Ulrichsstraße.
Johanne Christiane Steller, 49 Jahre alt, Zeitungsträgers Witwe, im Brühl.
Rosine Sophie Hermann, 63 Jahre alt, Kupferdruckers Witwe, in den Thonbergstraßenhäusern.

Sonntag den 4. December.

Marie Rosine Kirmse, 53 Jahre 5 Monate alt, Lohgerbermeisters in Zwenkau Witwe, in der Windmühlengasse.
Christiane Friederike Müller, 26 Jahre alt, Rockhelfers Ehefrau, in der Petersstraße.
Heinrich Paul-Wienberger, 9 Wochen alt, Handarbeiters Sohn, in der Antonstraße.

Montag den 5. December.

Adolph Heinrich Lenzner, 9 Wochen alt, Bürgers und Hausbesizers Sohn, in der Friedrichsstraße.
Rosalie Wilhelmine Thella Loth, 16 Tage alt, Bürgers und Kürschnermeisters Tochter, im Brühl.